

Wünsche · Prüfungsvorbereitung Bilanzbuchhalter

Manfred Wünsche

Prüfungsvorbereitung Bilanzbuchhalter

Gezielt das lernen, was in den IHK-Prüfungen verlangt wird

4., überarbeitete Auflage



Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2005
- 2., aktualisierte und erweiterte Auflage 2006
- 3., überarbeitete Auflage 2007
- 4., überarbeitete Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten

© Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH | GWV Fachverlage, Wiesbaden 2008

Lektorat: Dr. Riccardo Mosena

Der Gabler Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.

www.gabler.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Ulrike Weigel, www.CorporateDesignGroup.de

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Wilhelm & Adam, Heusenstamm

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8349-1020-2

Vorwort

Die **IHK-Prüfung der Bilanzbuchhalter** zählt zu den anspruchsvollsten Prüfungen, die von der IHK abgenommen werden. **Strenge Zugangsvoraussetzungen** wie einen **kaufmännischen Abschluss** und **mehrere Jahre Berufserfahrung** im Bereich Controlling/Rechnungswesen lassen erwarten, dass dem Prüfungserfolg bei guter und systematischer Vorbereitung nichts im Wege steht. Dennoch kommt es zu außerordentlich **hohen Durchfallquoten** in dieser Prüfung.

Die Ursache liegt zum einen an den **hohen fachtheoretischen Anforderungen** in den insgesamt **sieben Prüfungsgebieten**, die für die Berufsbezeichnung „Bilanzbuchhalter IHK“ und dem sich damit herausbildenden Qualifikationsbild angemessen sind. Zum anderen ist eine wesentliche Ursache für das Scheitern in dieser Prüfung in der **Formulierung der Prüfungsfragen** zu sehen, denn auch bei gutem Fachwissen und guter geistiger Leistungsfähigkeit fehlt oft die Vorbereitung auf die besondere Art der Prüfungsaufgaben und ein Blick für die **Fallen und Stolpersteine**, die Ihnen in der Prüfung begegnen können. Das größte Problem bei der Vorbereitung auf die Prüfung ist jedoch, den **umfangreichen Lernstoff** auf das **einzugrenzen**, was wirklich gefragt werden kann.

Das vorliegende Buch gibt Ihnen einen **Leitfaden für Ihre Prüfungsvorbereitung** an die Hand. Es enthält **die wichtigsten Lerninhalte** zu den sieben Prüfungsgebieten, sowie **Musteraufgaben** im Stil der Originalprüfungen mit **kommentierten Lösungen** und weiterführenden **Recherche-Empfehlungen**, anhand derer Sie den Lernstoff vertiefen können. Sie finden **Lernstrategien** und **Literaturhinweise** in den Übersichtskapiteln zu jedem der sieben Prüfungsgebiete, die **Ihnen eine optimale Vorbereitung auf die Prüfung** ermöglichen. Hinter dem Inhaltsverzeichnis finden Sie zudem ein **Aufgabenverzeichnis**, über das Sie direkten Zugang zu den Musteraufgaben und kommentierten Lösungen haben.

Für die **vierte Auflage** wurde vor allem die Darstellung der VGR-Entstehungsrechnung überarbeitet und die Umsatzsteuer in allen Musteraufgaben auf 19 Prozent angepasst.

Meinen zahlreichen Kursteilnehmern der letzten Jahre bin ich zu Dank verpflichtet, weil sie mich durch ihre Fragen, ihre Verständnisprobleme und ihren Lerneifer mit der Nase auf die Probleme gestoßen haben, auf die es ankommt. Die guten Erfolge bestätigen mein Prüfungsvorbereitungskonzept, das Ihnen nun in Buchform vorliegt, unterstützt durch einen **Online-Service** unter **www.bueffelcoach.de**.

So wünsche ich Ihnen beim Lesen und Lernen viel Spaß – Lernen soll Spaß machen – und vor allem eine erfolgreiche Prüfung und eine gute Verbesserung Ihrer beruflichen Qualifikation.

Berlin, im März 2008

Manfred Wünsche

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Struktur und Aufbau des Buches	2
Strategische Vorgehensweise in der Prüfung	3
Die mündliche(n) Prüfung(en)	3
A VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN	5
1 Überblick	7
1.1 Die Prüfungsinhalte	7
1.2 Lernstrategien und Literaturhinweise.....	8
2 Volkswirtschaftslehre	9
2.1 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik	9
2.1.1 Wirtschaftsordnung.....	9
2.1.2 Wirtschaftspolitik	11
2.2 Markttheorie und Wettbewerbspolitik.....	14
2.3 Konjunkturtheorie und Stabilitätspolitik.....	22
2.3.1 Konjunktur und Konjunkturtheorie	22
2.3.2 Magisches Sechseck und Stabilisierungspolitik.....	25
2.4 Geldtheorie und Geldpolitik.....	32
2.5 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.....	35
2.5.1 Entstehungsrechnung.....	36
2.5.2 Verteilungs- und Umverteilungsrechnung	39
2.5.3 Verwendungsrechnung.....	41
2.5.4 Die Budgetgleichung des Staates	44
2.5.5 Der Wirtschaftskreislauf	46
2.6 Außenwirtschaftstheorie und -politik	48
3 Betriebswirtschaftslehre	53
B RECHT	59
1 Überblick	61
1.1 Die Prüfungsinhalte	61
1.2 Lernstrategien und Literaturhinweise.....	62

2	Rechtsgrundlagen	63
2.1	Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit	65
2.2	Rechtsgeschäfte	65
2.3	Verträge	66
2.4	Vertretung.....	74
2.5	Verjährung.....	75
2.6	Kaufmannseigenschaft und Handelsfirma	76
3	Kaufvertragsrecht.....	77
4	Bankrecht.....	83
5	Gesellschaftsrecht	85
6	Arbeitsrecht	89
C	EDV, INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIKEN	93
1	Überblick.....	95
1.1	Die Prüfungsinhalte	95
1.2	Lernstrategien und Literaturhinweise	96
2	Hardware	97
2.1	Erweiterungskarten	99
2.2	Schnittstellen für Peripherie-Geräte	100
2.3	Modem, ISDN und Netzwerk	102
2.3.1	Modem und ISDN	102
2.3.2	Netzwerk	103
2.4	EDV und BWL.....	108
3	Software	111
3.1	Grundlegende Begriffe	111
3.2	Struktogramm.....	117
3.3	Datenbank.....	121
4	Datensicherheit	125
4.1	Datenschutz.....	125
4.2	Datensicherung	127
5	Internet	131
D	BUCHFÜHRUNG UND BUCHHALTUNGSORGANISATION, JAHRESABSCHLUSS UND JAHRESABSCHLUSSANALYSE	135
1	Überblick.....	137
1.1	Die Prüfungsinhalte	137
1.2	Lernstrategien und Literaturhinweise	138

2	Fallgebundene Aufgaben	139
2.1	Methodische Hinweise	139
2.2	Aufgaben zur Aktivseite der Bilanz	143
2.2.1	Anlagevermögen.....	144
2.2.2	Umlaufvermögen	154
2.3	Aufgaben zur Passivseite der Bilanz.....	161
3	Nicht-fallgebundene Aufgaben	169
3.1	Eigenkapitaldarstellung und Ergebnisverwendung.....	169
3.2	Gesamtkostenverfahren und Umsatzkostenverfahren	174
3.3	Anlagenspiegel.....	177
4	Jahresabschlussanalyse	183
4.1	Strukturbilanz.....	183
4.2	Kapitalflussrechnung (Cash-Flow-Rechnung)	189
4.3	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen.....	201
E	STEUERRECHT UND BETRIEBLICHE STEUERLEHRE	209
1	Überblick	211
1.1	Die Prüfungsinhalte	211
1.2	Lernstrategien und Literaturhinweise.....	212
2	Abgabenordnung	213
2.1	Betriebsprüfung	215
2.2	Fristen.....	217
2.3	Steuerliche Nebenleistungen.....	218
2.4	Einspruch	219
2.5	Haftung des Erwerbers.....	219
3	Einkommensteuerrecht	221
3.1	Einkommensteuer	221
3.2	Lohnsteuer	232
3.3	Körperschaftsteuer.....	238
4	Gewerbesteuerrecht	249
5	Umsatzsteuerrecht	259
5.1	Unternehmereigenschaft	260
5.2	Leistungsart und Leistungsort.....	261
5.3	Bemessungsgrundlage und Höhe der Steuer.....	265
5.4	Entstehen der Umsatzsteuer.....	266
5.5	Vorsteuerabzug.....	266
5.6	Meldungen an das Finanzamt	267
5.7	Musteraufgaben Umsatzsteuer	267

F	KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNG.....	295
1	Überblick.....	297
	1.1 Die Prüfungsinhalte	297
	1.2 Lernstrategien und Literaturhinweise	298
2	Kostenartenrechnung.....	299
3	Kostenstellenrechnung	309
4	Kostenträgerrechnung.....	319
	4.1 Kalkulation (Kostenträgerstückrechnung)	319
	4.1.1 Divisions- und Äquivalenzziffernkalkulation	320
	4.1.2 Zuschlagskalkulation und Maschinenstundensatzrechnung	323
	4.2 Betriebsergebnisrechnung	331
5	Plankostenrechnung.....	339
G	FINANZWIRTSCHAFT DER UNTERNEHMUNG UND PLANUNGSRECHNUNG	345
1	Überblick.....	347
	1.1 Die Prüfungsinhalte	347
	1.2 Lernstrategien und Literaturhinweise	348
	1.3 Finanzwirtschaftliche Formeln	348
2	Investitionsrechnung.....	353
	2.1 Statische Verfahren der Investitionsrechnung	355
	2.2 Dynamische Verfahren der Investitionsrechnung	358
	2.3 Vergleich statische und dynamische Verfahren	362
3	Finanzierung.....	365
	3.1 Finanzierungsbedarf	366
	3.2 Außenfinanzierung.....	371
	3.3 Innenfinanzierung.....	381
	3.4 Termingeschäfte.....	385
4	Finanzplanung.....	387
	Sachwortverzeichnis	393

Aufgabenverzeichnis

A VOLKS- UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Aufgabe Wirtschaftsordnung	10
Aufgabe Wirtschaftspolitik	12
Aufgabe Angebot und Nachfrage	14
Aufgabe Marktformen	17
Aufgabe Monopolpreisbildung	19
Aufgabe Wettbewerbspolitik	20
Aufgabe Konjunktur	22
Aufgabe Geldwertstabilität	26
Aufgabe Hoher Beschäftigungsstand	27
Aufgabe Wachstum	29
Aufgabe Stabilisierungspolitik	31
Aufgabe Geldtheorie und Geldpolitik	32
Aufgabe VGR Entstehungsrechnung	37
Aufgabe VGR Verteilungs- und Umverteilungsrechnung	40
Aufgabe VGR Verwendungsrechnung	43
Aufgabe Staatsverschuldung	45
Aufgabe Wirtschaftskreislauf	46
Aufgabe Zahlungsbilanz	50
Aufgabe Wechselkurse	51
Aufgabe Unternehmensziele	53
Aufgabe Organisation	55

B RECHT

Aufgabe Culpa in contrahendo	69
Aufgabe Leistungsort und Leistungszeit	70
Aufgabe Gutgläubiger Erwerb	71
Aufgabe Schenkung	72
Aufgabe Kommissionsvertrag	73
Aufgabe Verjährung	75
Aufgabe Antrag und Annahme	78

	Aufgabe Annahmeverzug.....	79
	Aufgabe Mängelrüge	80
	Aufgabe Unmöglichkeit.....	81
	Aufgabe Bürgschaft	84
	Aufgabe Personengesellschaft.....	85
	Aufgabe GmbH.....	87
	Aufgabe Arbeitsvertrag.....	89
	Aufgabe Kündigung	90
C	EDV, INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIKEN	
	Aufgabe Hardware.....	97
	Aufgabe Grafikkarte	100
	Aufgabe Festplatte	101
	Aufgabe CD-ROM.....	101
	Aufgabe ISDN	103
	Aufgabe Netzwerk	104
	Aufgabe Rollout.....	109
	Aufgabe Software	111
	Aufgabe Anschaffung Software.....	113
	Aufgabe Anwendung Software	115
	Aufgabe Struktogramm.....	117
	Aufgabe Struktogramm.....	120
	Aufgabe Datenbank.....	122
	Aufgabe Datenschutz	125
	Aufgabe Datensicherheit	128
	Aufgabe Internet-Zugang	132
	Aufgabe Internet-Nutzung.....	133
D	BUCHFÜHRUNG UND BUCHHALTUNGSORGANISATION, JAHRESABSCHLUSS UND JAHRESABSCHLUSSANALYSE	
	Aufgabe Bilanzierung eines Patents	144
	Aufgabe Grundstück und Betriebsvorrichtung	146
	Aufgabe Maschinenschaden.....	149
	Aufgabe Beteiligung	153
	Aufgabe Rohstoffe und Handelswaren.....	154
	Aufgabe Debitoren	157
	Aufgabe Kapitalerhöhung	162

Aufgabe Rückstellungen	163
Aufgabe Fremdwährungsverbindlichkeit	166
Aufgabe Eigenkapitaldarstellung und Ergebnisverwendung	169
Aufgabe Umsatzkostenverfahren.....	174
Aufgabe Anlagenspiegel	177
Aufgabe Strukturbilanz.....	183
Aufgabe Kapitalflussrechnung	189
E STEUERRECHT UND BETRIEBLICHE STEUERLEHRE	
Aufgabe Betriebsprüfung.....	215
Aufgabe Einkommensteuer.....	223
Aufgabe Ergänzungsbilanz	230
Aufgabe Lohnsteuer	233
Aufgabe Körperschaftsteuer.....	239
Aufgabe Gewerbesteuer	252
Aufgabe Dolmetschertätigkeit und innergemeinschaftliche Lieferung	267
Aufgabe Sicherungsübereignung.....	269
Aufgabe Unselbstständige Nebenleistungen.....	270
Aufgabe Unternehmereigenschaft und unentgeltliche Leistungen	272
Aufgabe Innergemeinschaftliches Verbringen und Handelsvertreter	275
Aufgabe Tausch mit Baraufgabe	277
Aufgabe Umsatzsteuer-Voranmeldung	278
Aufgabe Mietwohnobjekte und Bauleistungen.....	281
Aufgabe Reihengeschäft.....	285
Aufgabe Werkleistung.....	287
Aufgabe Innergemeinschaftliche Lieferung mit Bearbeitung.....	289
Aufgabe Lohnveredelung.....	290
Aufgabe Rechtsgeschäftsloses Verbringen und Werkleistung.....	291
Aufgabe Unternehmereigenschaft und Kleinbetragsrechnung	292
F KOSTEN- UND LEISTUNGSRECHNUNG	
Aufgabe Kostenauflösung und Fixkostendegression	299
Aufgabe Kalkulatorische Abschreibung.....	303
Aufgabe Kalkulatorische Zinsen.....	304
Aufgabe Materialkosten	307
Aufgabe Betriebsabrechnungsbogen.....	310
Aufgabe Kostenstellenumlageverfahren.....	314

Aufgabe Divisions- und Äquivalenzziffernkalkulation	320
Aufgabe Zuschlagskalkulation	325
Aufgabe Betriebsergebnisrechnung	332
Aufgabe Plan-Beschäftigung und Gesamtabweichung.....	341
Aufgabe Plankostenrechnung	342
 G FINANZWIRTSCHAFT DER UNTERNEHMUNG UND PLANUNGSRECHNUNG	
Aufgabe Statische Investitionsrechnung	355
Aufgabe Kritische Auslastung	357
Aufgabe Fuhrpark.....	358
Aufgabe Gewerbeobjekt	359
Aufgabe Anschaffung einer Produktionsanlage	362
Aufgabe Vergleich von Beteiligungen.....	364
Aufgabe Finanzierungsbedarf	366
Aufgabe Unternehmensgründung.....	369
Aufgabe Kapitalerhöhung	371
Aufgabe Darlehen.....	374
Aufgabe Annuitätendarlehen und Leasing	375
Aufgabe Skonto-Finanzierung.....	377
Aufgabe Factoring	379
Aufgabe Cash-Flow	381
Aufgabe Kapazitätserweiterungseffekt.....	383
Aufgabe Swap-Geschäft	385
Aufgabe Finanzplanung	388
Aufgabe Leverage-Effekt	391

Einleitung

Die Prüfung der Bilanzbuchhalter besteht aus **sieben schriftlichen Prüfungen**, die **binnen neun Tagen** abgelegt werden können, und einer **mündlichen Prüfung**. Hinzu kommen **mündliche Ergänzungsprüfungen** in den Prüfungsgebieten, in denen Sie schriftlich weniger als 50 Prozent der Punkte erreicht haben. Folgende **Übersicht** zeigt Ihnen die **Reihenfolge** und die **Dauer** der einzelnen Prüfungen:

Übersicht über die Prüfungen

	Prüfung	Dauer	Reihenfolge
A	Volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen	90 min	1. Tag
B	Recht	90 min	1. Tag
C	EDV, Informations- und Kommunikationstechniken	90 min	1. Tag
D	Buchführung und Buchhaltungsorganisation, Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse	300 min	2. Tag
E	Steuerrecht und betriebliche Steuerlehre	180 min	8. Tag
F	Kosten- und Leistungsrechnung	120 min	9. Tag
G	Finanzwirtschaft der Unternehmung und Planungsrechnung	90 min	9. Tag

Die ersten drei **Prüfungen A, B und C** werden auch als **funktionsübergreifende** Prüfungen bezeichnet. Sie können getrennt von den übrigen Prüfungen ein halbes Jahr vorher abgelegt werden, betreffen **allgemeines Grundlagenwissen** und haben mit dem Thema Bilanzbuchhaltung nicht sehr viel zu tun:

- A** In der Prüfung „**Volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen**“ liegt der eindeutige Schwerpunkt auf volkswirtschaftlichen, insbesondere **wirtschaftspolitischen Fragestellungen**.
- B** In der Prüfung „**Recht**“ werden mit einfachen und kurzen Fragen zu einem vorgegebenen Sachverhalt Ihre Kenntnisse des **BGB** und des **HGB** geprüft. Hierzu müssen Sie sicher im Umgang mit den **Paragrafen** sein. Die dargestellten Fälle sind eindeutig zu lösen, es werden weder Gutachter- noch Urteilsstil von Ihnen erwartet, sondern **einfache und knappe Antworten** mit Angabe der Paragrafen.
- C** In der Prüfung „**EDV**“ finden Sie Fragen zu **Hardware, Software** und **Datensicherheit**. Gefordert sind **Grundlagenkenntnisse**, die in der Praxis beim Umgang mit einem PC erwartet werden dürfen.

Die **Prüfungen D bis G** werden auch als **funktionsspezifische** Prüfungen bezeichnet. Sie enthalten die eigentlichen Kenntnisse, die in der Praxis von einem Bilanzbuchhalter erwartet werden:

- D** Die Hauptprüfung „**Buchführung und Buchhaltungsorganisation, Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse**“ mit fünf Stunden Bearbeitungszeit verlangt von Ihnen gute Kenntnisse der **Rechnungslegungsvorschriften** des **HGB**

und des **Einkommensteuerrechts**. Die jeweils letzte Aufgabe dieser Prüfung betrifft die **Jahresabschlussanalyse** mittels Kennzahlen und ist eher dem Thema Finanzwirtschaft zuzuordnen.

- E** Die Prüfung „**Steuerrecht und betriebliche Steuerlehre**“ umfasst **betriebswirtschaftlich relevante Fragestellungen** zu steuerlichen Sachverhalten: Abgabenordnung, Einkommensteuerrecht, Körperschaftsteuerrecht, Gewerbesteuerrecht und Umsatzsteuerrecht. Auch hier ist **gutes Paragrafenwissen** gefordert.
- F** In der Prüfung „**Kosten- und Leistungsrechnung**“ geht es um **Controlling**: die **Kalkulation** von Produktpreisen, die kurzfristige **Erfolgsrechnung**, aber auch **Engpassplanung** und die Beurteilung von **Zusatzaufträgen** sind die wichtigsten Themen.
- G** Die Prüfung „**Finanzwirtschaft der Unternehmung und Planungsrechnung**“ enthält Aufgaben zur statischen und dynamischen **Investitionsrechnung**, zur **Finanzierung** und Kreditwürdigkeitsprüfung sowie zur **Finanzplanung**.

Insgesamt gesehen ist für die Prüfungsteile **B, D** und **E** gutes **Paragrafenwissen** und Training im Umgang mit den **Gesetztexten**, die in der Prüfung benutzt werden dürfen, gefordert. Gerade im Steuerrecht gibt es zwar häufig Rechtsänderungen, aber für die Prüfung ist der jeweilige **Rechtsstand** von nachgeordneter Bedeutung, da der **Schwerpunkt der Prüfungen** auf Ihren **methodischen Fähigkeiten** liegt.

Struktur und Aufbau des Buches

Entsprechend der Reihenfolge der Prüfungen finden Sie in diesem Buch **sieben Teile**, die inhaltlich gleich strukturiert sind. **Zu Beginn** sind in einem **Übersichtskapitel** die grundsätzlichen **Themen** der jeweiligen Prüfung genannt und abgegrenzt. Dazu erhalten Sie **Hinweise zu Ihrer strategischen Vorgehensweise** in der Prüfungsvorbereitung und **Literaturhinweise** zur Vertiefung und weiteren Recherche.

Im Folgenden werden die **grundlegenden Prüfungsinhalte** erläutert und anhand von **Musteraufgaben** vertieft. Lesen Sie jede Musteraufgabe zunächst mit Ruhe durch und **versuchen Sie**, mit Ihrem bisherigen Wissensschatz **einen Lösungsansatz** zu finden, bevor Sie sich die Lösung und die Bearbeitungshinweise durchlesen. **Recherchieren Sie** im Internet und in der Fachliteratur. Formulieren Sie Ihre Ideen und Denkansätze zur Lösung **schriftlich**. Auch wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass Ihr Ansatz falsch war, ist der **Lerneffekt** beim Durcharbeiten der Musterlösung und der Bearbeitungshinweise ungleich höher als wenn Sie die Aufgabe nur durchlesen und dann direkt in die Lösung gehen.

An die Musteraufgabe schließt sich die **Musterlösung** an. Sie ist so formuliert, wie Sie sie in der Prüfung hinschreiben sollten. In den **Bearbeitungshinweisen** wird auf die **Fallen und Stolpersteine** in der Aufgabenstellung hingewiesen, und darauf, welche Inhalte der Lösung besonders wichtig sind. Ferner enthalten sie Hinweise für Ihre grundsätzliche **Herangehensweise an die Lösung**.

Jede Musteraufgabe hat zur didaktischen Einordnung in der Überschrift **ein Thema**. In der Originalprüfung haben Sie diese Themenangabe nicht. Gerade im funktionsübergreifenden Teil sind in den Aufgaben oft verschiedene Themen **zusammengewürfelt**. **Zum Beispiel** wird in einer Recht-Aufgabe zu Kaufvertragsstörungen auch die Zulässigkeit der Firmierung oder die Vertretungsbefugnis des beteiligten Mitarbei-

ters abgefragt, oder in einer volkswirtschaftlichen Fragestellung zur Umweltpolitik tauchen auch betriebswirtschaftliche Fragen auf.

Die **Recherche-Empfehlungen** enthalten **weiterführende Hinweise** auf das in der Aufgabe behandelte Thema sowie **Querverweise** auf ähnliche Lerninhalte. Je intensiver Sie Ihre Recherche betreiben, umso mehr können Sie Ihr Wissen vertiefen. **Hüten Sie sich** bei Ihren Recherchen jedoch **vor zu theoretischen Darstellungen**; die Prüfungsaufgaben sind **praxisbezogen**. Legen Sie sich auch die Lehrbücher und Unterlagen aus Ihrer kaufmännischen Ausbildung bereit. Üben Sie **kaufmännisches Rechnen** und lesen Sie viel in den **Gesetzen**, damit Sie sich gut an den dort vorherrschenden **Sprachgebrauch** gewöhnen können. Bei der Recherche im Internet **variieren Sie** die Eingabe der **Suchbegriffe** in die Suchmaschine und nehmen Sie sich gute Quellen in die **Favoriten**. Recherchieren Sie stets in **mehreren Quellen** und achten Sie gerade bei juristischen Sachverhalten auf das **Datum der Veröffentlichung**.

Strategische Vorgehensweise in der Prüfung

Der wichtigste strategische Erfolgsfaktor in der Prüfung ist Ihr **Zeitmanagement**. Die Angaben zur erreichbaren Punktezahl ist Ihr Maß für die Bearbeitungsdauer. Für jede Prüfung gibt es **insgesamt 100 Punkte**. Rechnen Sie daher z. B. für 20 Punkte ein Fünftel der gesamten Klausurbearbeitungszeit, und wenn diese Zeit um ist, schließen Sie die Bearbeitung der Aufgabe ab und wenden Sie sich der nächsten Aufgabe zu.

Die Teilaufgaben sind i. d. R. mit **anwachsendem Schwierigkeitsgrad** gestaltet. Wichtig für den Prüfungserfolg ist daher zunächst, dass Sie die ersten Teilaufgaben gut lösen. Bleiben Sie in Ihren **Antworten knapp** und schreiben Sie vor allem die wichtigsten **Begriffe** und bei juristischen Themen die passenden **Paragrafen** hin. Darauf vergeben die Korrektoren die Punkte.

Markieren Sie in der Vorbereitung auf die juristischen Prüfungen in Ihren Gesetzestexten **sparsam** die wichtigsten Begriffe, damit Sie sie in der Prüfung schnell finden können. Je mehr **Paragrafen** und Richtlinien Sie **auswendig** kennen, umso mehr Suchzeit gewinnen Sie für die schwierigeren Aufgaben.

Lesen Sie die Aufgabenstellung **in Ruhe** durch, **markieren Sie** die Ihnen wichtig erscheinenden **Informationen** und machen Sie sich während des Lesens **Notizen** für Ihren **Lösungsentwurf**. Üben Sie Sorgfalt im Umgang mit Ihrem **Taschenrechner**: Viele Fehler resultieren aus zu viel Hektik bei den Berechnungen. Bewahren Sie Ruhe!

Die mündliche(n) Prüfung(en)

Offizieller Prüfungsbestandteil ist die mündliche Prüfung zum Prüfungsfach „**Buchführung und Buchhaltungsorganisation, Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse**“, die wenige Wochen nach der schriftlichen Prüfung stattfindet und **bis zu 30 Minuten** dauert. Auch **in jedem der anderen Prüfungsfächer** können Sie eine mündliche Prüfung ablegen, wenn Ihre **Punktezahl** in der schriftlichen Prüfung **unter 50 Prozent** war, sofern Sie nicht in mehr als zwei Prüfungsfächern ein „mangelhaft“ oder in einem Prüfungsfach ein „ungenügend“ (weniger als 30 Punkte) erzielt haben.

Es werden in den mündlichen Prüfungen vor allem **Begriffsdefinitionen** und **Sachzusammenhänge** gefragt, detailliertes Paragrafenwissen oder komplexe Berechnungen werden nicht gefordert.

**VOLKS- UND
BETRIEBSWIRT-
SCHAFTLICHE
GRUNDLAGEN**

1 Überblick

Die Prüfung zum Bilanzbuchhalter beginnt mit der 90-minütigen Prüfung Ihrer **volks- und betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse**. Diese Prüfung umfasst in der Regel **sechs Aufgaben** mit einer recht unterschiedlichen Zahl von Unteraufgaben. Zum überwiegenden Teil handelt es sich dabei um „**Nennen Sie!**“-Aufgaben, d. h. es werden **Begriffe** abgefragt, und je nach Schwierigkeit des gesuchten Begriffs gibt es ein bis zwei Punkte für die richtige Antwort. Weitere Aufgaben betreffen die **grafische Darstellung** von Sachzusammenhängen. Ein Teil der Aufgaben verlangt von Ihnen die **Erläuterung** eines Sachverhaltes bzw. die **kritische Stellungnahme** zu einer wirtschaftspolitischen These.

1.1 Die Prüfungsinhalte

Der **Schwerpunkt** der Prüfung bezieht sich auf Ihre Grundkenntnisse der **Volkswirtschaftslehre**, die sich auf die in der folgenden Tabelle dargestellten Themengebiete erstrecken sollten, und nach denen dieser Teil des Buches gegliedert ist:

2 Volkswirtschaftslehre
2.1 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik
2.2 Markttheorie und Wettbewerbspolitik
2.3 Konjunkturtheorie und Stabilitätspolitik
2.4 Geldtheorie und Geldpolitik
2.5 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
2.6 Außenwirtschaftstheorie und -politik
3 Betriebswirtschaftslehre

Die **letzte Aufgabe** der Prüfung ist i. d. R. eine Aufgabe zur **Betriebswirtschaftslehre**, die oft auch volkswirtschaftliche Teilfragen enthält. In der Betriebswirtschaftslehre-Aufgabe werden nur die Themengebiete abgefragt, die in den anderen Prüfungsteilen nicht vorkommen, vor allem **Management, Organisation** und **Personalwirtschaft**, es können aber auch Fragen zu **Marketing** oder anderen **kaufmännischen Grundzusammenhängen** gestellt werden.

Da in den anderen Prüfungsteilen, insbesondere in „**Kosten- und Leistungsrechnung**“ (siehe Teil F) und in „**Finanzwirtschaft der Unternehmung und Planungsrechnung**“ (siehe Teil G), zum Teil recht anspruchsvolle betriebswirtschaftliche

Kenntnisse gefordert werden, konzentrieren sich die Frageninhalte im Grundlagenteil eher auf die **volkswirtschaftlichen Aspekte**. Dabei geht es weniger um theoretische Modelle als um praxisbezogene wirtschaftspolitische Kenntnisse, wie sie auch zum Verständnis von **Wirtschaftsnachrichten** in Presse und Fernsehen erforderlich sind. Auf aktuelle Themen wird in der Prüfung kein direkter Bezug genommen.

1.2 Lernstrategien und Literaturhinweise

Die folgenden **im Stil der Prüfung** formulierten Aufgaben sind so zusammengestellt, dass jeweils eng zusammenhängende Themengebiete behandelt werden. In der **Originalprüfung** werden in den einzelnen Teilaufgaben vielfach **Begriffe aus verschiedenen Teilbereichen** der Volkswirtschaftslehre gefragt. So kann z. B. in einer Frage zur Geldtheorie auch das Thema Inflation vorkommen, das hier dem Themengebiet Konjunktur zugeordnet ist.

Wichtig für Ihren Prüfungserfolg ist, dass Sie sich die Vielzahl von Begriffen mit **kurzen, einprägsamen Definitionen** erarbeiten und ein **Grundverständnis** der gefragten Sachverhalte entwickeln.

Recherchieren Sie alle Begriffe und Sachverhalte in einem guten **Wirtschaftslexikon** (z. B. Gabler Wirtschaftslexikon) und im **Internet**, hüten Sie sich dabei jedoch vor zu komplexen oder zu wissenschaftlichen Darstellungen. Im Internet finden Sie vor allem auf der Website der Deutschen Bundesbank (**www.bundesbank.de**) viele wichtige Erklärungen.

Ergänzend können Sie **einführende Lehrbücher** der Betriebswirtschaftslehre und der Volkswirtschaftslehre zu Rate ziehen. Es empfiehlt sich dabei, z. B. in einer Bibliothek in verschiedene Bücher zu schauen und sich **einfach verständliche Darstellungen** zu suchen. Es wird von Ihnen in der Prüfung keine wissenschaftliche Fachsprache erwartet. Wählen Sie **deutsche Autoren**, da die IHK bei der Formulierung ihrer Prüfungsfragen auf die klassische Lehre zurückgreift.

Zudem empfiehlt es sich, volkswirtschaftliche Begriffe, die Ihnen in der **Tageszeitung** oder in den **Fernseh-Nachrichten** begegnen, zu recherchieren. Schreiben Sie sich kurze **Definitionen** zu diesen Begriffen auf.

2 Volkswirtschaftslehre

Die Volkswirtschaftslehre wird im Allgemeinen gegliedert in die **Volkswirtschaftstheorie** (reine Lehre) und die **Volkswirtschaftspolitik** (angewandte Lehre). Zudem wird die reine Lehre weiter untergliedert in die Mikroökonomie und die Makroökonomie. Die **Mikroökonomie** ist die Betrachtung des Verhaltens einzelner Wirtschaftssubjekte (Unternehmen und Haushalte), während die **Makroökonomie** die Volkswirtschaft als Ganzes betrachtet. Dieser Gliederung wurde hier aus prüfungspraktischen Erwägungen nicht gefolgt. So sind **Theorie und Politik** im Zusammenhang dargestellt. Der Abschnitt 2.2 enthält im Themengebiet Markttheorie mikroökonomische Zusammenhänge, und auch die Geldarten und Geldfunktionen in Abschnitt 2.4 Geldtheorie lassen sich der Mikroökonomie zuordnen. Alle anderen Themengebiete lassen sich der **Makroökonomie** bzw. **Wirtschaftspolitik** zuordnen, und darauf liegt auch der Schwerpunkt der Prüfung.

2.1 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik

Zu den Grundlagenkenntnissen in Volkswirtschaftslehre gehört Wissen über unsere **Wirtschaftsordnung**, d. h. was unter dem Begriff **Marktwirtschaft** zu verstehen ist und wie er sich von anderen Wirtschaftssystemen abgrenzt.

Zum Zweiten ist das Eingreifen des Staates in den Wirtschaftsprozess, die **Möglichkeiten und Wirkungen wirtschaftspolitischen Handelns des Staates** ein Thema, das für Prüfungsaufgaben immer wieder aufgegriffen wird.

2.1.1 Wirtschaftsordnung

Relativ selten werden in den Aufgaben zur Volkswirtschaftslehre Ihre Kenntnisse der gängigen **Wirtschaftssysteme** abgefragt. Dabei wird immer noch auf den Unterschied zwischen **Marktwirtschaft** und **Zentralplanwirtschaft** abgestellt. Die nachfolgende Aufgabe enthält die wesentlichen Inhalte, die Sie dazu beherrschen sollten.

Aufgabe Wirtschaftsordnung

In einer Volkswirtschaft wird die Interaktion der Wirtschaftssubjekte durch ein vom Gemeinwesen vordefiniertes Wirtschaftssystem koordiniert.

- Nennen Sie drei Idealtypen von Wirtschaftssystemen. (3 Punkte)
- Erläutern Sie kurz anhand zweier Kriterien, wie Wirtschaftssysteme unterschieden werden können. (4 Punkte)
- Nennen Sie drei Aufgaben des Staates in der Wirtschaft. (3 Punkte)
- Die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankerte Wirtschaftsordnung enthält unter anderem den Begriff der Tarifautonomie. Erläutern Sie kurz die Bedeutung dieser Regelung und nennen Sie drei Gesetze, die die Mitbestimmung in der Bundesrepublik Deutschland regeln. (5 Punkte)
- In der Koordination des Wirtschaftsgeschehens einer Volkswirtschaft werden das Individualprinzip und das Kollektivprinzip unterschieden. Beschreiben Sie kurz diese beiden Prinzipien und nennen Sie dazu je ein Beispiel. (6 Punkte)
- Das System der Sozialen Marktwirtschaft basiert auf dem Ordoliberalismus und der christlichen Soziallehre. Wesentliche Bestandteile sind das Subsidiaritäts- und das Solidaritätsprinzip. Erläutern Sie beide Prinzipien kurz anhand je eines Beispiels. (4 Punkte)

Lösung

- Freie Marktwirtschaft, Soziale Marktwirtschaft, Planwirtschaft
- Kriterien zur Unterscheidung von Wirtschaftsordnungen

	Marktwirtschaft	Planwirtschaft
Koordination der Wirtschaftspläne	dezentral, Preisbildung auf den Märkten	zentral, durch staatliche Vorgaben
Eigentumsordnung	Privateigentum an den Produktionsmitteln	Gemeineigentum an den Produktionsmitteln
Ziele der Wirtschaftssubjekte	Nutzenmaximierung, Gewinnmaximierung	Planerfüllung

- Sicherung des Wettbewerbs, Aufrechterhalten der öffentlichen Ordnung, Verteidigung nach außen, etc.
- Tarifautonomie: Der Staat darf nicht mittels Zwangsmaßnahmen in die Lohnverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingreifen.
Drei Mitbestimmungsgesetze: Montan-Mitbestimmungsgesetz, Betriebsverfassungsgesetz, Mitbestimmungsgesetz von 1976
- Individualprinzip: freie Entfaltung des Einzelnen, z. B. Gewerbefreiheit, Berufswahlfreiheit, Konsumfreiheit, etc.
Kollektivprinzip: Unterordnung des Einzelnen unter die Ziele der Gemeinschaft (des Kollektivs), z. B. Sozialversicherungssystem, Sozialbindung des Eigentums, Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb, Jugendschutzgesetz, etc.

- f) Subsidiaritätsprinzip: Hilfe zur Selbsthilfe, z. B. Fördermittel für Existenzgründer
Solidaritätsprinzip: Unterstützung von durch den Markt benachteiligten Gesellschaftsgruppen, z. B. Generationenvertrag

Bearbeitungshinweise

Die **Einleitung** zu den Aufgabenstellungen ist - wie hier - meist recht kurz gehalten. Es kommt jedoch auch vor, dass ein längerer Text, z. B. ein Zitat aus dem Buch „Wohlstand für alle“ von Ludwig Erhard, vorangestellt wird. Solche Texte enthalten jedoch i. d. R. keine für die Lösung bedeutsamen Inhalte.

a) Die „**Idealtypen**“ sind ein Begriff aus der Lehrbuchliteratur, die in der Praxis vorherrschenden Wirtschaftssysteme stellen **Mischtypen** dar. Die Soziale Marktwirtschaft kann auch als Mischtyp definiert werden. Eine mögliche Variation der Prüfungsfrage ist, die **Besonderheiten der Sozialen Marktwirtschaft** zu erläutern: Sozial unerwünschte Marktergebnisse sollen korrigiert, tiefgreifende strukturelle Umbrüche sollen in ihren sozialen Folgen gemildert werden.

b) Statt der Kriterien Koordination, Eigentumsordnung und Ziele der Wirtschaftssubjekte kann hier auch der **Vorteil der Marktwirtschaft** gegenüber der Planwirtschaft gefragt werden: Er liegt in der „**effizienten Allokation der Ressourcen**“, d. h. über den Marktmechanismus (siehe Abschnitt 2.2) werden die Rohstoffe und Güter in die bestmögliche Verwendung gelenkt.

Aufgabe c) ist sehr allgemein formuliert, und dies bedeutet, dass es für Sie nur darauf ankommt, überhaupt **drei staatliche Aktivitäten** zu nennen. Das „**z. B.**“ deutet an, dass hier jede sinnvolle Antwort als richtig akzeptiert wird. Die Aufgaben d) bis f) fragen hingegen **konkretes Begriffswissen** ab, das zur Allgemeinbildung gerechnet wird. Achten Sie hier besonders auf **kurze, prägnante Antworten**, die das Wesentliche ausdrücken. Ein Beispiel reicht für die Beantwortung aus.

Recherche-Empfehlungen

Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland ist im **Grundgesetz** verankert. Schauen Sie sich dort vor allem die **Grundrechte** (Art. 1 bis 20 und Art. 28) und die **Staatsaufgaben** (Art. 70ff.) sowie die **Finanzverfassung** (Art. 104a bis 115) an. Recherchieren Sie die Begriffe **Marktwirtschaft**, **Planwirtschaft**, **Ordoliberalismus** und alle anderen in der Aufgabe genannten Begriffe in einführenden Lehrbüchern zur Volkswirtschaftslehre, allgemeinen Wirtschaftslexika und im Internet. Beachten Sie dabei, dass in der Prüfung nur Grundlagenwissen gefragt werden kann.

2.1.2 Wirtschaftspolitik

Die nachfolgende Aufgabe enthält die **Grundlagen der Wirtschaftspolitik**. In den folgenden Abschnitten finden Sie weitere Aufgaben zu Wirtschaftspolitik:

Übersicht Wirtschaftspolitik

Abschnitt 2.2	Markttheorie und Wettbewerbspolitik	Wettbewerbspolitik
Abschnitt 2.3	Konjunkturtheorie und Stabilitätspolitik	Konjunkturpolitik
Abschnitt 2.4	Geldtheorie und Geldpolitik	Geldpolitik
Abschnitt 2.6	Außenwirtschaftstheorie und -politik	Währungspolitik

Aufgabe Wirtschaftspolitik

Im Wirtschaftssystem der sozialen Marktwirtschaft ist der Staat ein wichtiger Teilnehmer am Wirtschaftsprozess, und dies nicht nur als Konsument und Produzent von Gütern und Dienstleistungen, sondern auch und gerade als hoheitliche Gewalt, die zielorientiert steuernd auf den Wirtschaftsprozess Einfluss nimmt.

- Erläutern Sie vier Aufgabenschwerpunkte des Staates im Bereich der Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik Deutschland. (8 Punkte)
- Der Marktmechanismus, auf dem die Marktwirtschaft basiert, wird im Allgemeinen als sehr effizient beschrieben, trotzdem kommt es in bestimmten Bereichen zu Marktversagen. Erläutern Sie den Begriff Marktversagen anhand von zwei Beispielen, und nennen Sie zu jedem der Beispiele eine wirtschaftspolitische Maßnahme zur Behebung der beschriebenen Fehlentwicklung. (4 Punkte)

Lösung

- Vier Aufgabenschwerpunkte des Staates

Konjunkturpolitik	Maßnahmen zur Stabilisierung des Konjunkturzyklus: Stabilitätsgesetz, Investitionsförderung, Bildungsinvestitionen, etc.
Ordnungspolitik	Schaffung von Rahmenbedingungen für das Funktionieren der Marktwirtschaft: Kartellgesetz, UWG, Umweltschutzgesetze, Gewerbeordnung, Hochschulrahmengesetz, etc.
Strukturpolitik	Schaffung und Verbesserung von regionalen und Branchen-Strukturen: Infrastrukturmaßnahmen, Investitionsförderung, Struktur-erhaltung und Strukturwandel, etc.
Sozialpolitik	Schaffung sozialer Sicherheit und Abmilderung sozial unverträglicher Wirtschaftssituationen: Sozialgesetzgebung, Arbeitsförderungsmaßnahmen, Sozialhilfe, Sozialgerichtsbarkeit, etc.
Prozesspolitik	Maßnahmen zur Abwendung von Gefährdungen des Wirtschaftsprozesses und zur Behebung von entstandenen Schäden: Tarifpolitik, Geldpolitik, Flutopfergesetze, etc.
Fiskalpolitik	Maßnahmen staatlicher Wirtschaftspolitik mittels öffentlicher Haushalte von Bund, Ländern und Gemeinden: antizyklische Gestaltung der Staatsausgaben, Lenkungssteuern, etc.

b) Marktversagen:

Externe Effekte: Der Konsum des Gutes „Autofahrt“ internalisiert nicht die Kosten der Umweltverschmutzung, die damit verbunden sind. Maßnahme: Öko-Steuer

Öffentliche Güter: Bei Nichtgelten des Ausschlussprinzips werden Güter umsonst konsumiert, z. B. Straßen. Maßnahme: Maut

Demeritorische Güter: Von ungesunden Gütern wird zu viel konsumiert, z. B. Rauchen. Maßnahme: Tabaksteuer

Meritorische Güter: Von wichtigen Gütern wird zu wenig konsumiert, z. B. Bildung. Maßnahme: Schulpflicht

Netzmonopole: Bestimmte Güter werden privat nicht angeboten, da die Kosten der Bereitstellung zu hoch sind, z. B. Schienennetz für Bahntransport. Maßnahme: Staatliches Angebot dieser Güter

Bearbeitungshinweise

Wichtig bei Aufgabenteil **a)** ist, dass Sie **vier Begriffe** und **kurze Definitionen** hinschreiben und **wenige Beispiele** nennen. Die Beispiele lassen sich – wie Sie an der „Investitionsförderung“ sehen können – verschiedenen Politikbereichen zuordnen, da sich die Politikbereiche inhaltlich überschneiden. Da bei einer solchen Aufgabenstellung **auch andere Antworten möglich** sind, z. B. Bildungspolitik, Wachstumspolitik, Währungspolitik, etc., kommt es hier nur darauf an, einen Politikbereich zu nennen und kurz zu charakterisieren.

Es kommt auch vor, dass in einer Aufgabe einer der genannten Politikbereiche anhand von Beispielen zu erläutern ist, z. B. kann bei der **Fiskalpolitik** das Problem der **Verzögerung** fiskalpolitischer Maßnahmen gefragt werden:

Übersicht Time lags in der Wirtschaftspolitik

Erkenntnisverzögerung	Zeitraum zwischen Entstehen eines Problems und Erkennen des Problems
Handlungsverzögerung	Zeitraum zwischen Erkennen des Problems und Abschluss des Entscheidungsprozesses, welche Maßnahme zur Lösung ergriffen werden soll
Wirkungsverzögerung	Zeitraum zwischen Auslösen der Maßnahme und Einsetzung der Wirkung

Die Lösung zu Aufgabenteil **b)** gibt Ihnen einen knappen Überblick über verschiedene Arten von **Marktversagen**. Überlegen Sie sich **weitere Beispiele** zu den einzelnen Bereichen. Denken Sie z. B. darüber nach, warum ein Arzt eine Approbation braucht, oder warum wir in Deutschland eine so umfangreiche Baugesetzgebung haben. Welche weiteren Netzmonopole fallen Ihnen ein?

Recherche-Empfehlungen

Recherchieren Sie alle in der vorstehenden Aufgabe genannten **Politikbereiche** im Internet, in einführenden Lehrbüchern zur Volkswirtschaftslehre und in Wirtschaftslexika. Achten Sie auch in der Presse auf die Bezeichnung der jeweiligen Politik. Notieren Sie sich zu jedem weiteren Politikbereich, den Sie finden, **eine kurze Definition**, die den wesentlichen Inhalt ausdrückt, und **zwei Beispiele**.

Auch zum Begriff **Marktversagen**, manchmal auch als „Marktablehnung“ bezeichnet, stellen Sie sich kurze Definitionen und Beispiele zusammen, aus denen Sie in der Prüfungssituation schöpfen können.

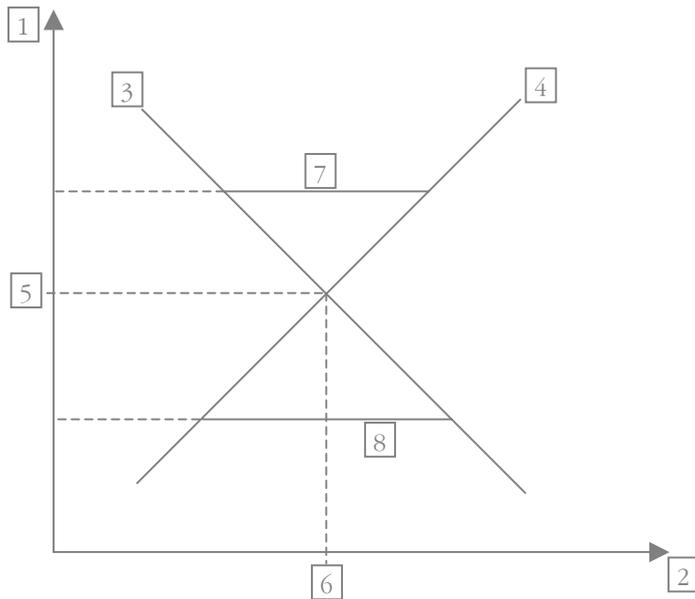
2.2 Markttheorie und Wettbewerbspolitik

Aufgaben zur **Markt- bzw. Preistheorie** bilden einen der Schwerpunkte in der Prüfung der volks- und betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Dabei sind vor allem die Kenntnis des **Preismechanismus** und seiner Wirkungen, der Verlauf von **Angebots- und Nachfragekurve**, und die verschiedenen **Marktformen** wichtig. Aufgaben zur **Wettbewerbspolitik** gehen nicht sehr in die Tiefe.

Aufgabe Angebot und Nachfrage

Der grundlegende Koordinationsmechanismus zur Verteilung der Güter in einer Marktwirtschaft ist die Preisbildung über Angebot und Nachfrage.

- a) Grundlage für das Verhalten sowohl von Anbietern als auch von Nachfrage ist das ökonomische Prinzip. Erläutern Sie für die beiden Ausprägungen des ökonomischen Prinzips das typische Verhalten von Nachfragern und von Anbietern. (4 Punkte)
- b) Im Modell des Vollkommenen Marktes tendieren die Marktkräfte zum Gleichgewichtspreis, der die Interessen der Marktteilnehmer effizient ausgleicht. Erläutern Sie drei Prämissen des vollkommenen Marktes (6 Punkte)
- c) Die folgende Abbildung zeigt eine Marktsituation mit normal verlaufenden Angebots- und Nachfragekurven. Benennen Sie die Ziffern und nennen Sie je zwei Gründe für die Verschiebung von Angebots- und Nachfragekurve. (12 Punkte)
- d) Erläutern Sie drei Funktionen des Preises. (6 Punkte)
- e) Erläutern Sie die Wirkung von staatlich festgesetzten Mindestpreisen und Höchstpreisen. (6 Punkte)
- f) Erläutern Sie das Konzept der Preiselastizität der Nachfrage und das der Kreuzpreiselastizität. Gehen Sie bei der Kreuzpreiselastizität auch auf den Unterschied zwischen Komplementärgütern und Substitutionsgütern ein. (6 Punkte)



Lösung

a) Ökonomisches Prinzip:

	Anbieter	Nachfrager
Maximalprinzip:	Mit gegebenem Budget maximalen Gewinn erzielen	Mit gegebenem Einkommen maximalen Nutzen erzielen
Minimalprinzip:	Eine bestimmte Produktionsmenge mit minimalen Kosten herstellen	Einen gegebenen Bedarf mit minimalen Ausgaben decken

b) Prämissen des Vollkommenen Marktes:

Vollkommene Konkurrenz	Vielen Nachfragern stehen viele Anbieter gegenüber, so dass niemand das Marktgeschehen beeinflussen kann.
Homogenität der Güter	Keine Unterschiede der Güter nach Qualität, Ausstattung, etc.
Keine Präferenzen	Weder Anbieter noch Nachfrager ziehen bestimmte Marktpartner vor, Rationalverhalten, ökonomisches Prinzip.
Hohe Reaktionsgeschwindigkeit	Alle neuen Informationen werden sofort im Marktverhalten berücksichtigt.
Punktmarkt	Angebot und Nachfrage treffen sich an einem Ort zur selben Zeit.
Markttransparenz	Jeder Marktteilnehmer verfügt über alle Informationen, die er für sein Verhalten benötigt (vollkommene Information).

c) Benennung der Ziffern:

1. Preis	3. Nachfrage	5. Gleichgewichtspreis	7. Käufermarkt
2. Menge	4. Angebot	6. Gleichgewichtsmenge	8. Verkäufermarkt

Verschiebung der Nachfragekurve: Änderung des Einkommens oder der Präferenzen bzw. Bedürfnisse der Nachfrager

Verschiebung der Angebotskurve: Änderung der Wettbewerbssituation oder der Produktionskosten

d) Preisfunktionen:

Ausgleichsfunktion	Ausgleich von Angebot und Nachfrage (Markträumungsfunktion)
Signalfunktion	Preis signalisiert Veränderungen: Knappheit der Güter, Bedürfnisse der Nachfrager (Informationsfunktion).
Lenkungsfunktion	Preis lenkt die Ressourcen in die effizienteste Verwendung (Allokationsfunktion).
Ausschaltungsfunktion	Preis schließt Teilnehmer vom Markt aus, die den Anforderungen nicht genügen (Selektionsfunktion).

- e) Ein Mindestpreis oberhalb des Gleichgewichtspreises kann bestimmte Branchen (z. B. Landwirtschaft) schützen, führt aber zu Ineffizienz in der Produktion. Die Überschussproduktion muss vom Staat aufgekauft werden (z. B. Butterberge).

Ein Höchstpreis unterhalb des Gleichgewichtspreises führt zur Verschwendung von Ressourcen und hält Anbieter davon ab, ihre Produkte auf den Markt zu bringen. Bildung von Schwarzmärkten, oder den Anbietern muss eine Subvention gezahlt werden.

- f) Die Preiselastizität der Nachfrage gibt die prozentuale Mengenänderung aufgrund einer Preisänderung an und ist damit ein Maß dafür, wie die Nachfrage auf Preisänderungen reagiert. Bei einer Preiselastizität kleiner Eins spricht man von einer unelastischen Nachfrage (Beispiel: Tabakkonsum), bei einer Preiselastizität größer Eins von einer elastischen Nachfrage.

Die Kreuzpreiselastizität gibt an, wie sich die Menge des einen Gutes ändert, wenn sich der Preis eines anderen Gutes ändert. Bei Substitutionsgütern ist Mengen- und Preisänderung gleichgerichtet, bei Komplementärgütern entgegengerichtet.

Bearbeitungshinweise

a) Allgemein lautet die Regel zum **Maximalprinzip**: Zielmaximierung mit gegebenem Mitteleinsatz, und zum **Minimalprinzip**: ein gegebenes Ziel mit minimalem Mitteleinsatz erreichen.

b) Die Bedingungen (Prämissen) des **Vollkommenen Marktes** müssen meist nur genannt, gelegentlich aber auch erläutert werden. Das Modell ist ein theoretisches Referenzmodell der Volkswirtschaftslehre. In der Praxis kommt die **Wertpapierbörse** dem Modell des Vollkommenen Marktes am nächsten.

c) Alternativ kann von Ihnen auch verlangt werden, das **Modell** zu **zeichnen** oder eine **Verschiebung** von Angebots- oder Nachfragekurve einzuzeichnen. Überlegen Sie sich, wie sich z. B. die Angebotskurve verschieben wird, wenn **ostasiatische Billiganbieter** auf den europäischen Markt drängen.

Bei Aufgabenteil **d)** ist die Fachliteratur etwas verwirrend, weil es **verschiedene Bezeichnungen** der Preisfunktionen gibt.

Beachten Sie bei Aufgabenteil **e)** vor allem, dass der **Mindestpreis** über und der **Höchstpreis** unter dem Gleichgewichtspreis liegt.

f) Die Preiselastizität der Nachfrage bezeichnet man auch als **direkte Preiselastizität**. Es können dazu auch **Berechnungsaufgaben** kommen. Beachten Sie, dass die relative Mengenänderung (Wirkung) im Zähler und die relative Preisänderung (Ursache) im Nenner steht:

$$\text{Preiselastizität der Nachfrage} = \frac{\text{relative Mengenänderung}}{\text{relative Preisänderung}}$$

In manchen Lehrbuchdarstellungen wird dem Bruchstrich ein Minus vorangestellt, da die Mengenänderung i. d. R. der Preisänderung entgegengerichtet ist (fallender Verlauf der Nachfragekurve). **Substitutionsgüter** sind Ersatzgüter (Fisch statt Fleisch), **Komplementärgüter** sind Ergänzungsgüter (Brot und Butter). Es gibt in der Fachliteratur **weitere Elastizitätskonzepte** wie z. B. die Angebotselastizität, das Prinzip ist dasselbe. Beachten Sie, dass Elastizitäten immer **dimensionslose Zahlen** sind, da zwei Prozentzahlen durcheinander geteilt werden.

Recherche-Empfehlungen

Recherchieren Sie das **Ökonomische Prinzip**, das Modell des **Vollkommenen Marktes**, die **Preisfunktionen** und die **Elastizitätskonzepte** und nutzen Sie das Modell von Angebot und Nachfrage, um die Sachverhalte einzutrainieren. Sie finden auch grafische Darstellungen zur **Höchst- und Mindestpreispolitik** in der Lehrbuchliteratur.

Aufgabe Marktformen

Je nach Anzahl der Anbieter und Nachfrager werden in der Volkswirtschaftslehre verschiedene Marktformen unterschieden.

- Durch welche Bezeichnung lässt sich die Marktform des Benzinmarktes in der Bundesrepublik Deutschland kennzeichnen? (2 Punkte)
- Nennen Sie drei weitere Gütermärkte mit vergleichbarer Marktform. (3 Punkte)
- Nennen Sie zwei Wettbewerbsstrategien, die Anbieter auf derart strukturierten Märkten verfolgen können. (4 Punkte)
- Erläutern Sie anhand zweier Kriterien den Unterschied zwischen einem Kartell, einem Konzern und einer Fusion. (6 Punkte)

Lösung

- a) Angebotsoligopol (wenige Anbieter - viele Nachfrager)
- b) weitere Angebotsoligopole, z. B. Nahrungsmittel, Waschmittel, Tabakwaren, Automarkt, etc.
- c) Verdrängungswettbewerb: Preiskampf, Dumping
 Preisführerschaft: Kostenführerschaft durch Massenproduktion
 Qualitätswettbewerb: Etablierung von Markenprodukten
 Preisanpassung: Orientierung an den Preisen der Konkurrenz,
 Preisabsprachen, Gebietskartelle (im Kartellgesetz verboten)
- d) Unternehmenszusammenschlüsse:

	Rechtliche Selbständigkeit	Wirtschaftliche Selbständigkeit
Kartell	bleibt erhalten	wird teilweise eingeschränkt
Konzern	bleibt erhalten	der Tochter wird aufgehoben
Fusion	wird aufgegeben	wird aufgegeben

Bearbeitungshinweise

In der Lehrbuchliteratur finden sich **vielfältige Klassifizierungen von Märkten**. Die einzige für Ihre Prüfung bedeutsame ist das **Marktformenschema**, und davon wird zumeist das **Angebotsoligopol** gefragt. Die folgende Darstellung gibt Ihnen einen Überblick über alle neun Marktformen.

Übersicht Marktformenschema

Markt-situationen		Nachfrager		
		einer	wenige	viele
Anbieter	einer	Zweiseitiges Monopol	Beschränktes Angebots-Monopol	Angebots-Monopol
	wenige	Beschränktes Nachfrage-Monopol	Zweiseitiges Oligopol	Angebots-Oligopol
	viele	Nachfrage-Monopol	Nachfrage-Oligopol	Polypol

c) Versetzen Sie sich für das Verständnis der **Wettbewerbsstrategien** gedanklich in einen Anbieter, der alle seine wichtigen Konkurrenten kennt. Die Preisführerstrategie und die Verdrängungsstrategie können auch mit **feindlicher Übernahme** verknüpft werden. In der wettbewerbstheoretischen Fachliteratur wird dem Verhalten und der Preisbildung auf oligopolistischen Märkten viel Raum eingeräumt, weshalb in der Prüfung von Ihnen erwartet wird, dass Sie die hier dargestellten grundlegenden Denksätze kennen.

d) **Kartelle** stellen die Zusammenarbeit von Unternehmen in bestimmten Bereichen dar. **Konzerne** sind Mehrfirmenunternehmen unter einheitlicher Leitung. Die **Fusion** bezeichnet man auch als Verschmelzung, wobei die Verschmelzung durch **Aufnahme** (A und B wird zu größerem A) und die Verschmelzung durch **Neugründung** (A und B werden zu C) unterschieden werden.

Recherche-Empfehlungen

Recherchieren Sie **weitere Beispiele** für die verschiedenen Ausprägungen des **Marktformenschemas** und informieren Sie sich auf der Website des **Kartellamtes** (www.bundeskartellamt.de) über aktuelle Fälle von Regelverstößen auf oligopolistischen Märkten.

Recherchieren Sie im **Kartellgesetz** (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen, GWB), welche Kartelle **anmeldepflichtig**, **genehmigungspflichtig** oder **verboten** sind. Beachten Sie dabei, dass 2007 das GWB novelliert wurde. Ermitteln Sie verschiedene **Konzernarten** und recherchieren Sie im Handelsgesetzbuch (HGB) den Unterschied zwischen **Verbundenen Unternehmen** und **Beteiligungen**. Recherchieren Sie aktuelle Praxisbeispiele für die beiden Arten der **Fusion**.

Aufgabe Monopolpreisbildung

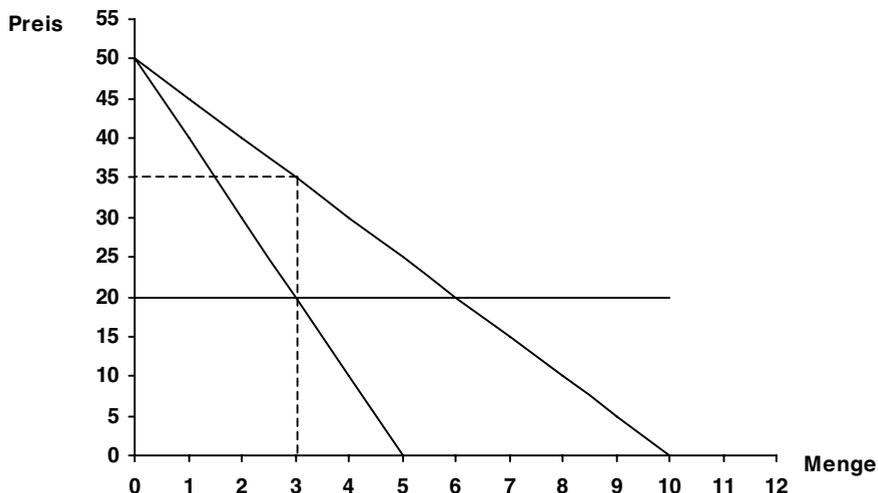
Gegeben ist folgende Marktsituation eines Monopolisten:

Prohibitivpreis	50 Euro
Sättigungsmenge	10 Stück
Grenzkosten	20 Euro

- Zeichnen Sie in ein Diagramm die Preis-Absatz-Funktion, die Grenzerlös- und die Grenzkostenfunktion und markieren Sie darin die gewinnmaximale Menge und den gewinnmaximalen Preis (Cournot'scher Punkt). (10 Punkte)
- Ermitteln Sie Umsatz und Gewinn, den der Monopolist maximal erzielen kann. (4 Punkte)
- Nennen Sie drei Nachteile eines Angebotsmonopols. (3 Punkte)

Lösung

- Grafische Darstellung der Monopolpreisbildung



Die gewinnmaximale Menge beträgt 3 Stück, der gewinnmaximale Preis 35 Euro.

- b) Umsatz = Preis x Menge: $3 \times 35 = 105$ Euro
 Gewinn = Umsatz - Kosten = $105 - (3 \times 20) = 45$ Euro
- c) Überhöhte Preise für die Nachfrager, keine alternativen Produkte, eingeschränkte Produktvielfalt, geringe Effizienz der Produktion, schlechtere Qualität, Bürokratisierung, etc.

Bearbeitungshinweise

a) Der **Prohibitivpreis** ist der Preis, bei dem die nachgefragte Menge Null ist. Die **Sättigungsmenge** ist die Menge, die abgesetzt würde, wenn der Preis Null wäre. Damit haben Sie zwei Ausgangspunkte für die Zeichnung des Koordinatensystems. Die **Preis-Absatz-Funktion** verbindet Prohibitivpreis und Sättigungsmenge, sie stellt die **Nachfragekurve** aus Sicht des Monopolisten dar. Die **Grenzerlöskurve** geht ebenfalls vom Prohibitivpreis aus, schneidet die Mengenachse immer bei der halben Sättigungsmenge.

Der **Grenzerlös** entspricht dem zusätzlich erzielten Erlös je zusätzlich verkaufter Mengeneinheit. Die **Grenzkosten** sind die zusätzlichen Kosten je zusätzlich produzierter Mengeneinheit. Dort wo Grenzerlöskurve und Grenzkostenkurve sich schneiden, ist der zusätzliche Gewinn Null (Gewinn = Erlös - Kosten), daher ist dort die **gewinnmaximale Menge** erreicht. Auf der Preis-Absatz-Funktion können Sie dann den **gewinnmaximalen Preis** ablesen (Cournot'scher Punkt).

b) Der **Umsatz** ergibt sich aus Preis mal Menge. Ziehen Sie davon die gesamten Kosten ab, so ergibt sich der **Gewinn**.

c) Zur Beantwortung dieser Frage muss man sich nur das **Verhalten** von manchen Monopol- oder Quasi-**Monopol-Unternehmen** in der Praxis anschauen. „Konkurrenz belebt das Geschäft“.

Recherche-Empfehlungen

Es gibt in der Literatur **zahlreiche Varianten** in der Darstellung, vor allem in Bezug auf den Verlauf der **Grenzkostenkurve**. Werfen Sie bei Ihrer Recherche der Monopolpreisbildung aber eher einen Blick auf die **Interpretation** des Modells und auf die **Voraussetzungen**. Die größte Schwierigkeit für den Monopolisten liegt darin, die Preis-Absatz-Funktion richtig zu schätzen.

Aufgabe Wettbewerbspolitik

Ausreichender Wettbewerb wird als Voraussetzung für das Funktionieren des Marktmechanismus in einer Marktwirtschaft angesehen.

- a) Nennen Sie zwei Gesetze zur Regelung des Wettbewerbes und die ihnen zugehörige Zielsetzung des Gesetzgebers. (4 Punkte)
- b) Erläutern Sie anhand von zwei Funktionen des Wettbewerbs, warum Wettbewerb den Wohlstand fördert. (4 Punkte)
- c) Erläutern Sie zwei Einflüsse, durch die das Bundeskartellamt als „Hüterin des Wettbewerbs“ beschränkt wird. (3 Punkte)